

Vorwort

Kind und Kirche

»Wenn dein Kind dich morgen fragt ... So lautet in Anlehnung an die alttestamentliche Bibelstelle 5. Mose 6,20 das Motto des 30. Evangelischen Kirchentags 2005 in Hannover. Diese Losung wird auch in dem vorliegenden vierten Jahrbuch für Kindertheologie umfassend aufgegriffen, das sich dem Thema »Kind und Kirche« aus mannigfaltigen Perspektiven widmet. Elementares und radikales Fragen gehört ebenso zu den Grunddimensionen der Kindertheologie wie das gemeinsame Suchen und Entdecken von Antwortmöglichkeiten, von denen dieser Band auf über zweihundert Seiten ein beachtliches beredtes Zeugnis ablegt.

Was heißt es eigentlich, mit Kindern zu philosophieren oder zu theologisieren im Unterschied dazu, dass man mit ihnen nachdenkt, diskutiert, interessante Gespräche führt oder mit ihnen bloß »herumlabert«? Dieser Kernfrage geht Ekkehard Martens in seinem luziden Grundsatzartikel über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kinderphilosophie und Kindertheologie nach. Zurecht definiert er dabei Kindertheologie als eine elementare und spontane Tätigkeit des »Theologisierens« von und mit Kindern »von unten«, verstanden als eigenständiges Nachdenken von Kindern über religiöse Fragen, sowie ferner als den Diskurs über die fachlichen und entwicklungspsychologischen Voraussetzungen einer derartigen Tätigkeit. Die Lektüre von Martens Annäherung aus kinderphilosophischer Perspektive ruft die Lesenden geradezu zum Dialog mit den bisherigen Grundsatzartikeln zur Kindertheologie von Anton Bucher, Friedrich Schweitzer und Wilfried Härle (JaBuKi 1-3) auf. Seiner weiterführenden Frage, inwieweit Kindertheologie spezifisch christlich ausgerichtet sein soll, wird künftige JaBuKis mit Sicherheit beschäftigen.

Den Reigen von acht empirischen Einblicken in das Thema »Kind und Kirche« eröffnet Matthias Spenn mit einer Studie zur Wirkungsgeschichte der EKD-Synod, 1994 in Halle »Aufwachsen in schwieriger Zeit. Kinder in Kirche und Gesellschaft«. Dem damaligen wohl begründeten Aufruf zu einem Perspektivenwechsel in der Wahrnehmung von Kindern stellt Spenn aktuell den Hinweis auf »Theologisieren unter Gleichaltrigen« zur Seite, das es als ein reizvolles Entwicklungsfeld religions- und gemeindepädagogischer Arbeit zu entdecken gelte. Dafür liefert sogleich das von Christina Hoegen-Rohls protokollierte und kommentierte Gruppengespräch mit vier Fünftklässler/innen über deren Vorstellungen und Hoffnungen zur »idealen Kirche« - nämlich der »Sykimosch« - ein anschauliches Beispiel. Dass ein wesentlicher Aspekt von Kindertheologie darin liegt, kindliche Begriffsbildungen zu religiösen Gegenständen mit den Kindern gemeinsam kennen zu lernen, wertzuschätzen und bestehende Begriffe behutsam zu erweitern, zeigt Heide Liebold in ihrer Untersuchung zum Kirchenbegriff ostdeutscher Grundschüler/innen. In der Tat ist begriffliche Klarheit die Voraussetzung für religiöse und moralische Urteilskraft, die Kindern und Jugendlichen in der pluralen Gesellschaft abverlangt wird. Gerhard Büttner, Norbert Mette und Burkhard Roeder belegen durch die Ergebnisse einer Umfrage bei Grundschulkindern, dass Kinder heute durchaus viel von Pfarrerinnen und Pfarrern halten und dass in gegenseitigen Begegnungen große Chancen liegen können. Möglichen Unterschieden in den Vorstellungen, die Vorschulkinder von der Kirche haben, wenn sie explizit danach gefragt werden, geht Simone de Roos in ihrer quantitativen Untersuchung nach. In Anton A. Buchers Beitrag wird sodann zunächst das Ministrieren grundsätzlich und in historischer Perspektive erörtert, bevor Ministrierende selber zu Wort kommen und aussagen, wie sie Kirche erleben. Wie eigenständig und intensiv das Nachdenken über Taufe stattfinden kann, belegen die von Christina Kalloch erhobenen Einzelgespräche mit acht Viertklässler/innen. Renate Hofmann reflektiert in ihrem Beitrag Fragen von zehn- und elfjährigen Schüler/innen zum Kirchentagsmotto 2005, die sie im Religionsunterricht gesammelt hat. Zurecht geht sie davon aus, dass das Erfassen von dem, was Kinder interessiert und was sie genau wissen wollen, ein notwendiger Ausgangspunkt für das Theologisieren mit Kindern ist, auch wenn die Erwachsenen oftmals die Kinderfragen nicht hinreichend beantworten können.

Die Fülle an pädagogischen Anregungen wird eingeleitet durch einen informativen Diskussionsbericht von Udo Hahn über das Abendmahl mit Kindern in den evangelischen Kirchen in Deutschland. Michael Waltemathe vertieft die kindertheologische Verortung der Abendmahlsgeschichte durch Gesprächsprotokolle mit Kindergarten- und Grundschulkindern. Es gelingt ihm anschaulich zu zeigen, dass entwicklungsbezogenes religiöses Lernen das Ernstnehmen kindlichen Theologieverständnisses voraussetzt und von der Verknüpfung des privaten und des in der religiösen Tradition verkörperten Gottesbildes lebt. Wertvolle pädagogische und theologische Impulse zu Kirchen- und Klosterraumerkundungen vermitteln die Beiträge von Frieder Harz, Hartmut Rupp und Ursula Ruoff, Susann Lojewski und Brigitte Ertl sowie von Frank Billet und Wolfgang Schmetzer. Sie belegen eindrucksvoll die facettenreiche Wahrnehmung von Kirche bei Kindern vor allem als Ort des Gebets, Feierns und Singens wie sie unter anderem auch Martin Schreiner in seinem Beitrag über drei Geschwisteräußerungen zum Stichwort »Kirche« aufweist. Susanna Straß und Werner Hautmann lassen die Lesenden dank einer vieldimensionalen Dokumentation an einer spannenden »unvorbereiteten« Moschee-Erkundung mit 25 Viertklässler/innen teilhaben. Sie entfalten modellartig, wie erlebnis- und erfahrungsbezogenes Lernen im Fremden das Eigene neu zu entdecken und die kindliche Offenheit auch und gerade in der Begegnung mit dem Fremden zu nutzen vermag. Die pädagogischen Anregungen schließen Überlegungen von Petra FreudenbergerLötz über das Beten im Religionsunterricht ab, die überzeugend für die Berücksichtigung sowohl der kognitiven als auch der

emotionalen Dimension beim Theologisieren mit Kindern plädieren.

Weiterführende Informationen für die Praxis runden auch diesen Band des Jahrbuchs für Kindertheologie wieder ab. Eva Zoller Morf gibt einen Einblick in das Programm des Philosophierens mit Kindern in der Schweiz. Karl Foitzik, Elsbe Goßmann und Friedrich Johannsen blicken kritisch auf die Stellung des Kindes in der Geschichte des Kinderkatechismus »Erzähl mir vom Glauben« zurück. Buchrezensionen von Ferdinand Herget (Erstkommunionvorbereitung), Norbert Metre (Kinder in neuerer theologischer Literatur), Martin Schreiner (Religions- und gemeindepädagogische Neuerscheinungen), Renate Hofmann (Gütersloher Erzählbibel), Petra Freudenberger-Lötz (Oberthürbibel), Bettina Kruhöffner (Veröffentlichungen der Arbeitsgruppe Kinderkatechismus der VELKD), Hans-Bernhard Petermann (Philosophieren mit Bilderbüchern) und Katharina Kammeyer (Soziologie der Kindheit) weisen auf wichtige Veröffentlichungen hin.

Die Herausgebenden des Jahrbuchs für Kindertheologie wünschen allen Lesenden anregende Lektüreerfahrungen und hoffen, ihnen mit vorliegendem Band weiterführende Anstöße zum Nachfragen und Nachdenken über die Wahrnehmung und Wertschätzung von Kindern in Kirche, Theologie und Gesellschaft geben zu können.

Die Herausgeber